Badstuben und Hygiene

- Du weisst über die hygienischen Bedingungen und Einrichtungen in der mittelalterlichen Stadt Bescheid.
  Du zählst mit Beispielen Unterschiede zur heutigen Situation auf und erklärst sie.
- Du markierst falsche Textstellen, streichst sie durch und schreibst einen neuen Text, der inhaltlich stimmt.

Lesetext

Öffentliche Badstuben spielen im Leben der Stadtgemeinschaft eine grosse Rolle. Sie dienen der Hygiene und der Geselligkeit. Betrieben werden sie von einem Meister des Baderhandwerks. Rudolf Nüssli – er schaut gerade aus dem Fenster – kennt sich auch in medizinischen Praktiken aus, im Schröpfen, Aderlassen und Purgieren (Abführen), in der Herstellung und Anwendung von Arzneien aus Heilkräutern und in der Wundversorgung. Bei Krankheiten und Gebresten holen sich die Leute oft Rat bei Meister Nüssli. Für Haarpflege und Rasur hat er einen Scherer angestellt.

Ein Badeknecht verrichtet die schweren Arbeiten, schleppt Brennholz und Wasser herbei und füllt die Bottiche mit heissem Wasser. Die Bademagd wartet schon auf den nächsten Kunden. Sie wird ihn einseifen und schrubben. Dieser freut sich auf das Badevergnügen, das er zusammen mit seinem Schwager und einem Nachbarn so richtig geniessen will. Denn zum Bad gehören auch ein währschaftes Mahl und eine Kanne Wein.
Manchmal geht es in der Badstube richtig hoch zu und her. Doch die Frau von Meister Nüssli hält auf Sitte und Anstand. Der Bader an der Untergasse bekam neulich grossen Ärger, weil seine Magd die Badegäste in unanständiger Bekleidung bedient haben soll. Aber eine Bademagd arbeitet nun mal mit blossen Armen und Beinen, und gebadet wird nur nackt. Da gibt es rasch einmal ein Gerede.

Viele Haushalte in der Stadt versorgen sich noch selbst und gleichen eher Bauernhöfen, wie etwa das alte Holzhaus neben der Badstube.
Wo gegessen und getrunken wird, gibt es, zur Freude der Schweine, Abfälle. Diese Abfälle wirft man kurzerhand aus dem Fenster direkt auf die Gasse, zusammen mit zerbrochenem Geschirr, untauglich gewordenen Schröpfköpfen, gesprungenen Gläsern und andern nicht mehr verwendbaren Gegenständen.
In den Häusern gibt es kein fliessendes Wasser und daher auch keine Abwasserentsorgung. Aborte oder Latrinen im Innern der Häuser fehlen. Abfälle werden in den Fluss, in den Stadtgraben oder in die Gasse geworfen.
An einigen Häusern sind an den Aussenmauern hölzerne Aborte angebaut.

Am Rand des Gartens, direkt über dem Wasser, steht ein «Schîsshus», wahrlich ein ungemütlicher Ort. Zum Glück sind genügend «Brunzkacheln» im Haus. Und Kinder höckeln sich wohl lieber in eine Gartenecke als übers Wasser, um ihr Geschäft zu verrichten.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern
Die nicht kommerzielle Nutzung im Rahmen des schulischen Unterrichts ist gestattet.

Die Nachbarn links haben deshalb ihr «heimliches Gemach» am Haus angebaut. Das ist wesentlich komfortabler. Aber sie müssen ihre Grube regelmässig leeren und den Mist abführen.
Im kleinen Ehgraben zwischen den Häusern, sammeln sich ebenfalls Abfälle und Kot. Die Anstösser haben eine Eh, einen Vertrag geschlossen. Im Vertrag ist geregelt, wann der Graben zu säubern ist.

Begriffserklärungen

Badestube und Bader
Öffentliche Badstuben dienen nicht nur der Hygiene (Körperpflege, Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten). Die Betreiber der Badstuben, die Bader kennen sich in der Herstellung von Heilmitteln aus. Sie behandeln Wunden, ziehen Zähne, operieren Geschwüre, schröpfen Blut, kontrollieren den Urin und massieren ihre Kundschaft mit Kräuterölen und Heilsalben.
In der Badestube baden Frauen und Männer zusammen. Sie sind nur mit Strohhut oder Kopftuch bekleidet. Bademägde und Badeknechte sorgten für frisches, heisses Wasser.

Scherer
Die Scherer oder Schererinnen rasieren in der Badestube Bärte und schneiden Haare. In anderen Städten bilden sie bereits den Berufsstand der Barbiere. Auch sie verstehen den Umgang mit Heilmitteln und werden zur Konkurrenz für die Bader.

Schröpfen, Schröpfköpfe
Durch Auflegen von Schröpfköpfen, kleinen kugelförmigen Glasgefässen, auf der vorher angeritzten Haut kann Menschen Blut entzogen werden. Das regt den Blutkreislauf an und wird daher als erfrischend empfunden. Das Schröpfen als Allheilmittel ist sehr beliebt.

Aderlassen
Der Aderlass ist eine der ältesten medizinischen Behandlungsformen. Beim Aderlass wird dem Patienten oder der Patientin eine manchmal auch grosse Menge Blut entnommen. (Heute ist belegt, dass der Aderlass nur bei wenigen Krankheitsbildern eine positive Wirkung hat, sodass er aus dem medizinischen Alltag verschwunden ist.)

Heilkräuter
Viele Pflanzen und Kräuter werden zur Herstellung von Salben und Tinkturen (Flüssigkeiten) verwendet. So dient eine Pflanze mit dem Namen Beifuss zur Linderung der Strapazen bei Fussmärschen oder das Schöllkraut gegen Warzengeschwüre,

Krankheiten
Die Krankheitserreger (Bakterien und Viren) sind nicht bekannt. So steht die Bevölkerung allen Infektionskrankheiten hilflos gegenüber.
Gott und die Heiligen werden in der Kirche und auf Wallfahrten um Schutz angefleht.
Aussenseiter der Gesellschaft, darunter Juden und Zigeuner, werden fälschlicherweise der Verbreitung von Krankheiten verdächtigt. Häufig werden sie dann aus der Stadt und aus der Umgebung der Dörfer vertrieben oder getötet.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern
Die nicht kommerzielle Nutzung im Rahmen des schulischen Unterrichts ist gestattet.

Abort/Latrine
Die engen Gassen zwischen den Häusern, die Ehgraben, müssen so breit sein, dass sich ein erwachsenes Schwein darin drehen kann. Die Schweine säubern täglich diese «Schweinerei». Manchmal werden die Fäkalien durch einen senkrechten Holzkanal aussen am Haus in die Innenhöfe, auf die Gassen und Plätze geleitet. (Wasserspülungen und Kanalisationen kommen erst im 19. Jahrhundert auf.)

Ehgraben
Schmale Durchlässe zwischen den Rückseiten zweier Häuserzeilen, die als Abfallgruben dienten. Die Benutzung und Räumung der Gräben war durch eine Eh, wie das alte Wort für Gesetz oder Vertrag heisst, geregelt. (Vergleiche dazu den Begriff «Ehe»)

▶ Arbeitsaufträge

Lies den Text und die Begriffserklärungen aufmerksam durch. Suche und betrachte die im Lesetext beschriebenen Situationen auf den Bildern 4 und 5.

Frage bei deiner Lehrperson nach, wenn du ein Wort oder einen Zusammenhang nicht verstehst.

Lies die Textausschnitte in der Arbeitsvorlage 2 durch und vergleiche sie mit dem Lesetext. Streiche falsche Textteile durch und schreibe dahinter einen Satz in **fetter** Schrift, dessen Aussage stimmt.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern
Die nicht kommerzielle Nutzung im Rahmen des schulischen Unterrichts ist gestattet.